

## Glänzender Stern am Pianistenhimmel

Olga Scheps krönte zum Abschluss das diesjährige Harz Classix Festival – Weltklasseleistung im Pulverhaus

Von Andre Bertram

**Clausthal-Zellerfeld.** Beeindruckend, unglaublich virtuos, klasse – mit allen Superlativen der Bewunderung wurde die Weltklassepianistin Olga Scheps am Samstagabend bei ihrem Klavierkonzert im Pulverhaus zum Abschluss des diesjährigen Harz Classix Festivals von den 400 Freunden klassischer Musik gefeiert.

„Das ist russische Seele“, sagte der Vorsitzende des Festival-Kuratoriums, Stephan Röthele, zum kraftvollen Spiel mit gefühlvoller Hingabe der jungen Künstlerin.

Gestern Luzern, heute Clausthal, morgen Salzburg – Olga Scheps reist von Erfolg zu Erfolg. „Russisch? Deutsch? Das ist persönlichkeitsabhängig“, meinte die gefragte Pianistin, die im Alter von sechs Jahren nach Deutschland kam. Von beidem sei bei ihr etwas dabei.

Was ihre persönliche Art Klavier zu spielen ausmacht? „Ich versuche immer den Klang zu differenzieren – mehr zu sprechen und zu singen“, sagte die Absolventin der Musikhochschule Köln. Ihr Vorbild? „Daniil Trifonov“, nennt Olga Scheps einen ebenfalls jungen russischen Pianisten an erster Stelle.



Pures Gefühl überträgt sich nicht nur kunstvoll auf die schwarz-weißen Tasten, wenn die Pianistin Olga Scheps Töne setzt. Zur Freude der Zuhörer, die auf der anderen Seite saßen, wurde die bespielte Tastatur live auf einen Bildschirm übertragen. Foto: Bertram

### Kraftvolle Interpretation

Jugendlich elegant gekleidet, in hautenger schwarzer Hose im Jeans-Look und glitzerndem armfreien Oberteil, trat der glänzende Stern am Pianistenhimmel souverän ins Scheinwerferlicht. Erst ruhig, dann kraftvoll furios, eröffnete Olga Scheps ihr Konzert mit Frédéric Chopins Ballade Nr. 1, g-Moll op. 23 und der Sonate Nr. 3, h-Moll op. 58. „Bei manchen Stücken ist das einfach nötig“, sagte die Künstlerin zu ihrer kraftvollen Interpretation. Die Nähe zum Publikum stört sie nicht. Ganz im Gegenteil: „Ich mag das, wenn Leute um mich herum sitzen.“ Selbst als sich ein Knopf vom Hemd eines Besuchers löste, von der Em-

pore auf das Klavier fiel und lautstark zur Musik tanzte, spielte sie trotz kurzem Schreck unbeirrt professionell weiter.

Schnell fand Olga Scheps zum tiefen Erspüren des Themas zurück, das sich auch in ihrem Gesichtsausdruck widerspiegelte. Pures Gefühl übertrug sich kunstvoll auf die schwarz-weißen Tasten. Akzentuiert gesetzte Töne, die feinfühlig ineinander flossen, arrangierte die Künstlerin zu einem vielschichtigen Gesamtkunstwerk. In der Weite des Klangs offenbarte sich die russische Seele. Besonders in ruhigen Passagen gelang es ihr in magischer Art, das Klavier zum Singen zu bringen.

Bravo-Rufe zeigten nach „Aus Holbergs Zeit“, einer Suite im alten Stil G-Dur, komponiert von Sergei Rachmaninov, und Sergei Prokofieffs berühmter Klaviersonate Nr. 7, B-Dur op. 83, wie beeindruckend sie das Klavier sprechen ließ.

„Wolgograd genial umgesetzt – ein warnendes musikalisches Beispiel gegen den Irrsinn des Krieges“, sagte Stephan Grosse aus Clausthal, gefangen von dem starken Ausdruck, den Olga Scheps Prokofieffs Sonate gab. Romantisch klang das Festival mit Chopins Nocturne 27, Nr. 2 aus.

„Olga Scheps ist die logische und attraktive Fortsetzung am Flügel“,

angefangen mit Martin Stadtfeld, der 2006 den Anfang machte, erklärte der Kuratoriumsvorsitzende. Stars wie Alice Sara Ott und Nikolai Tokarev glänzten im Pulverhaus.

Vor drei Jahren wurde aus dem Braunschweig Classix Festival das Harz Classix Festival. „Jetzt haben wir die Sicherheit, dass die Startunsicherheit unbegründet war, ob der Harz dieses Format braucht und annimmt“, erklärte Stephan Röthele, der die Marke damals kaufte und vor dem Aus bewahrte. Weit mehr als 4000 Besucher bei neun Konzerten hätten gezeigt: „Unser Konzept trägt – Künstler von Weltrang, je jünger, umso besser.“